

## Füchtlinge in Frankfurt

### Erklärung der Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt am Main vom 31. März 2014

*Mit wachsender Sorge nehmen wir wahr, dass Millionen von Menschen als Flüchtlinge und Vertriebene in Europa und anderen Teilen der Erde auf der Suche nach Zuflucht und Zukunft unterwegs sind. Sie haben Heimat und Sicherheit verloren und sind von den Erfahrungen einer jahrelangen Flucht krank an Körper und Seele.*

*Beistand für Flüchtlinge und Heimatlose ist ein zentrales Gebot der Bibel. „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (3. Mose 19,33f). Jesus bekräftigt dieses Gebot in seinem Auftrag zur Nächstenliebe: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen“ (Matthäus 25,35). Weil Gott nicht auf die gesellschaftliche Stellung einer Person schaut, sondern Menschen aller Völker und gesellschaftlicher Gruppen in sein Reich ruft, ist es Aufgabe der christlichen Gemeinschaft, auch bisher Fremde einzubeziehen und ein enges, national beschränktes Denken und Handeln zu überwinden.*

*Die Synode unserer Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hat zusätzlich eine Million Euro für die Flüchtlingsarbeit zur Verfügung gestellt. Kirchengemeinden, Dekanate und kirchliche Einrichtungen sollen unterstützt werden, die sich in besonderer Weise für Flüchtlinge und eine Willkommenskultur engagieren.*

*Angesichts steigender Zahlen von Asylsuchenden, Geduldeten, Menschen ohne Aufenthaltstitel und Entwurzelten verpflichten wir uns, sie auf dem Weg in eine lebenswerte Zukunft zu unterstützen und für ihre Rechte in unserer Stadt einzutreten. Wir tun dies durch unsere kirchlichen Fachdienste, in unseren Kirchengemeinden und durch Einzelne in Ergänzung zu und gemeinsam mit sozialen Einrichtungen, mit den politisch Verantwortlichen unserer Stadt und mit allen, die Frankfurt ein menschliches Gesicht geben wollen.*

*Die Stadtsynode dankt allen, die sich für Flüchtlinge in Frankfurt einsetzen, für ihr vielfältiges Engagement und bittet sie, darin nicht nachzulassen und an einer gemeinsamen Kultur des Willkommens mitzuwirken.*

*Angesichts der steigenden Zahlen von Flüchtlingen und Migranten stellen sich neue Herausforderungen:*

*Der Evangelische Verein für Wohnraumhilfe ist im Auftrag der Stadt herausgefordert, noch in diesem Jahr Wohnraum für 800 ankommende Flüchtlinge in Frankfurt anzumieten, um die in Frankfurt bewährte integrierte Wohnsituation zu erhalten. Die Evangelische Stadtsynode bittet alle Immobilieneigentümer zu prüfen, ob sie entsprechenden Wohnraum vermieten können.*

*Sollten Gemeinschaftsunterkünfte oder „Containerdörfer“ errichtet werden, fordert die Evangelische Stadtsynode die Einhaltung der mit der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Hessen und dem Hessischen Flüchtlingsrat gemeinsam*

formulierten Mindeststandards für einen menschenwürdigen Aufenthalt.  
([www.frankfurt-evangelisch.de/standards.html](http://www.frankfurt-evangelisch.de/standards.html))

*Sprachkurse, verfahrensrechtliche und soziale Beratung, anwaltliche Vertretung sowie psychologische Beratung, Diagnostik und Therapie für Menschen mit traumatischen Kriegs- und Fluchterlebnissen sind in wachsendem Umfang erforderlich. Die Flüchtlingsberatungsstellen der Evangelischen Kirche im Haus am Weißen Stein und in Frankfurt-Höchst, die Psychologische Beratungs- und Therapieeinrichtung für Flüchtlinge und Folteropfer und die Jugendmigrationsdienste der Evangelischen Kirche Frankfurt können den steigenden Anforderungen allein durch Aufstockung kirchlicher Mittel nicht mehr gerecht werden. Mit der Beratung und Begleitung von ca. 1.900 Flüchtlingen und Migranten im Jahr 2013 sind unsere Einrichtungen an ihre Grenzen gekommen. Die Evangelische Synode fordert die Stadt Frankfurt und das Land Hessen auf, zusätzlich Mittel für die Beratungsstellen und für Integrationsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.*

*Neben den in Deutschland Asyl Suchenden kommen in verstärktem Maß drei weitere Gruppen zu uns: Zum einen EU-Bürger, die im Rahmen innereuropäischer Freizügigkeit Arbeit und Wohnung in Deutschland suchen, zum zweiten nicht-europäische Wanderarbeiter und schließlich Asylsuchende, die sich zunächst in anderen EU Ländern durchgeschlagen haben und wegen ihrer dortigen verzweifelten Lebensumstände nun in unserer Stadt auf der Suche nach Arbeit und Zukunft sind. Wir treten für eine grundsätzliche innereuropäische Freizügigkeitsregelung ein für alle Menschen im Besitz eines europäischen Aufenthaltstitels. In der europäischen Metropolestadt Frankfurt am Main unterstützt die Evangelische Kirche alle Anstrengungen, damit keine menschenunwürdigen Wohn- und Lebensverhältnisse entstehen. Die Evangelische Synode ersucht die politisch Verantwortlichen dringend, diese neuen Herausforderungen sozialpolitisch und im Dialog mit den Kirchen und Wohlfahrtsverbänden anzugehen.*

*Eine städtische Kultur des Willkommens gelingt durch Offenheit, Anteilnahme und Hilfsbereitschaft der Frankfurter und Frankfurterinnen. Immer mehr Bürger und Bürgerinnen melden sich in unserem kirchlichen Mentorenprojekt Socius und in Kirchengemeinden, um einen aktiven und persönlichen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen zu leisten. Ihnen gilt unser Dank.*

*Die Evangelische Synode bittet die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, durch ihr bürgerschaftliches Engagement die Hilfsnetzwerke für eine offene und nachbarschaftliche Frankfurter Stadtgesellschaft weiter auszubauen.*